



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------|---|----|
| 1.1 | Der Freundeskreis vorschulischer Erziehung e.V. | 3 |
| 1.2 | Räumlichkeiten..... | 5 |
| 1.3 | Außengelände..... | 5 |
| 1.4 | Betreuungssätze und – zeiten | 6 |
| 1.5 | Verpflegungssätze..... | 6 |
| 1.6 | Finanzierung der Kindertagesstätte | 7 |
| 1.7 | Aufnahme der Kinder | 7 |
| 1.8 | Personal..... | 7 |
| 1.9 | Ferienzeiten | 8 |
| 1.10 | Feste und Ausflüge | 8 |
| 1.11 | Besonderheiten | 9 |
| 2 | Pädagogischer Ansatz..... | 9 |
| 2.1 | Beteiligung der Kinder in Abläufen und Entscheidungsprozessen | 9 |
| 2.2 | Pädagogische Ziele..... | 10 |
| 3 | Allgemeine Tagesabläufe | 11 |
| 3.1 | Allgemeiner Tagesablauf im Krippen- und Elementarbereich | 11 |
| 3.2 | Allgemeiner Tagesablauf bei den Schulkindern..... | 12 |
| 5 | Schwerpunkte unserer Arbeit | 15 |
| 5.1 | Bewegung..... | 15 |
| 5.2 | Örtliche Umgebung | 15 |
| 5.3 | Projekte in den Gruppen | 16 |
| 6 | Clubtage im Elementarbereich | 16 |
| 6.1 | Maxi-Club..... | 16 |
| 7 | Hortbereich..... | 17 |
| 7.1 | Schwerpunkte | 17 |
| 7.2 | Besondere Unternehmungen | 18 |
| 8 | Aufgaben der ErzieherInnen/ Sozialpäd. Assistenten/In (SPA)..... | 18 |
| 10 | Elternarbeit | 21 |
| 11 | Die Verpflegung in der Kinderinsel..... | 23 |
| 12 | Öffentlichkeitsarbeit | 26 |
| 13 | Integration..... | 26 |
| 13.1 | Warum möchten wir Integration in unserer Kindertagesstätte?..... | 26 |
| 13.2 | Was ist eine Einzelintegrationsmaßnahme?..... | 27 |
| 13.3 | Wer erhält eine Integrationsmaßnahme?..... | 27 |
| 13.4 | Wie arbeitet die Beratungsstelle für Integration? | 27 |
| 14 | Schlusswort | 28 |

Allgemein

1.1 Der Freundeskreis vorschulischer Erziehung e.V.

Der **Freundeskreis vorschulischer Erziehung** e.V. (F.v.E.) ist ein gemeinnütziger Verein, der Träger der anerkannten Kindertagesstätte (Kinderinsel) ist.

Der **Verein** wurde 1972 von einer Elterninitiative gegründet.

Von 1972 bis 1992 wurden Wentorfer Kinder in verschiedenen Räumlichkeiten, unter anderem auch in der Begegnungsstätte „Alte Schule“ und einem Einfamilienhaus in der Hauptstraße betreut.

1992 wuchs der Bedarf an Kindergärten- und Hortplätzen; auf Wunsch der Eltern und der Gemeinde Wentorf bei Hamburg wurde die Betreuung erweitert. Dafür wurden die Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Grundschulerweiterungsgebäudes von der Gemeinde Wentorf bei Hamburg vom Schulverband angemietet und dem F.v.E. zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1994/95 wurde durch die Bundesregierung das Recht auf einen Kindergartenplatz beschlossen. Um den Bedarf an Kindergartenplätzen in Wentorf zu decken, wurde die Kinderinsel gebaut, die der F.v.E. als Träger übernahm.

Von 1996 bis 30. Juni 2006 betrieb der Verein das Kinderhaus/

Grundschulerweiterungsgebäude und die Kinderinsel/Hauptstraße 18f. Da die Schülerzahlen in Wentorf stiegen und Räumlichkeiten knapp wurden, musste der F.v.E. zum 30. Juni 2006 das Grundschulerweiterungsgebäude für die Schule verlassen.

Seit dem 1. Juli 2006 betreibt der F.v.E. die Kinderinsel in der Hauptstr. 18f in Wentorf bei Hamburg. Im August 2010 wurde der Elementarbereich um eine Gruppe erweitert, dafür wurden zusätzliche Räumlichkeiten von der Gemeinde Wentorf bei Hamburg am Angerhof für den F.v.E. zur Verfügung gestellt. Diese nutzten die 3.- und 4.Klässler aus dem Hortbereich.

Zum 1. August 2013 wurde die Betreuungszahl der Hortkinder auf 15 bis max. 20 Kinder reduziert. Die Hortgruppe erhält einen Gruppenraum in der Kinderinsel untergebracht

Die Kindertagesstätte wird zum Jahresbeginn 2014 um zwei Krippengruppen erweitert. Zunächst wird es eine Übergangsguppe im Angerhof geben, bis der Anbau an das Hauptgebäude, der Kinderinsel fertiggestellt wurde.

Der **Vorstand** besteht aus

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
3. Kassenwart
4. Schriftführer

und wird alle zwei Jahre von den Mitgliedern gewählt.

Die **Mitglieder** bestehen aus Elternteilen, die ein Kind in der Einrichtung betreuen lassen bzw. ließen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt kalenderjährlich 45,-€.

Die **Gemeinde Wentorf bei Hamburg** ist eine stetig gewachsene Gemeinde mit derzeit ca. 12.100 Einwohnern. Es ist eine ländliche Umgebung am Stadtrand von Hamburg mit verschiedenen Wohnmöglichkeiten; von Einfamilien-, Reihen-, und Mehrfamilienhäusern sowie sozialem Wohnungsbau.

Die **Kindertagesstätte Kinderinsel** und die „**Außengruppe am Angerhof**“ liegen im Zentrum der Gemeinde Wentorf bei Hamburg direkt neben dem Rathaus.

Die Kinderinsel ist ebenerdig gebaut und jede Gruppe hat die Möglichkeit durch einen Gruppenausgang das Außengelände mit verschiedenen Spielmöglichkeiten zu erreichen. Des Weiteren gibt es in unmittelbarer Nähe öffentliche Spielplätze sowie die Möglichkeit in den Wald zu gehen, um Abwechslung im Freien zu bieten. Verschiedene Einkaufsmöglichkeiten sind bequem mit den Kindergruppen zu erreichen.

Die **Familien**, die ihre Kinder von dem F.v.E. betreuen lassen, kommen aus dem gesamten Einzugsgebiet Wentorfs, d.h. die Wohn- und Lebensumgebung ist kindergartennah.

Zum Zeitpunkt der Krippeneröffnung werden ca. **115 Kinder** im Alter von 1 bis ca. 8 Jahren in der Kinderinsel betreut.

Die Kinderinsel (Hauptstr. 18f) betreibt vier Elementargruppen mit einer Altersmischung von 3 bis zur Schulpflichtigkeit. Die Gruppen bestehen aus maximal 20-22 Kindern, die von 7.00 bis 8:00 Uhr im Frühdienst und / oder von 8.00 bis 12.00/ 13:00/ 14.00/ 15.00/ 16.00 bzw. 17.00 Uhr betreut werden.

In zwei Krippengruppen werden je 10 Kinder mit folgenden Betreuungszeiten angeboten: 7:00-8:00 Uhr und /oder von 8:00 bis 15.00/16:00 oder 17:00 Uhr.

Des Weiteren werden 15-20 Schulkinder der verlässlichen Halbtagsgrundschule (1. bis einschl. 2. Klasse) in einer Gruppen von 12.00 bis 17.00 Uhr betreut. Die Schulkinder nutzen die Räumlichkeiten der Kinderinsel.

In der Kinderinsel wird für alle Kinder **ab** 11:45 Uhr Mittagessen angeboten.

In den Elementargruppen gibt es eine Frühstückspause. Das Frühstück bringen die Kinder mit, die Getränke werden vom Haus gestellt. Eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag wird von der Kinderinsel gestellt.

1.2 Räumlichkeiten

In der Kinderinsel sind fünf Gruppenräume, sieben Nebenräume, großzügige Flurbereiche, eine Kinderküche und eine große Mehrzweckhalle für alle Gruppen täglich nutzbar.

Ferner ergänzen ein Büro, ein Personalzimmer, die Küche mit großer Speisekammer, drei Kindersanitärräume mit Duschmodöglichkeit, ein Behinderten-WC, ein WC und sieben Abstellräume das Raumangebot.

Die große Mehrzweckhalle wird regelmäßig für Bewegungs- und Turnspiele, sowie für Feste und Veranstaltungen genutzt.

Am Angerhof stehen ein Gruppenraum, zwei Nebenräume, eine Teeküche, Flurbereich und Sanitärräume zur Verfügung. Die Räumlichkeiten im Angerhof werden zum Mai 2014 nicht weiter genutzt.

Der Krippenbereich, mit separatem Ein- und Gartenausgang, besteht aus jeweils 2 Gruppenräumen, 2 Schlafräumen, 2 Bädern, 3 Abstellräumen und einen großzügigen Flurbereich. Der Anbau ist durch den Flurbereich mit der Kinderinsel verbunden

1.3 Außengelände

Die Gartenanlage der Kinderinsel verfügt über zwei Schaukeln, Spielhäuser, Rutschen, ein großes Klettergerüst und einen großen Sandspielbereich mit Spielgerät.

Eine Freifläche ermöglicht Ballspiele diverser Art und ist optimal für Bewegungsspiele und die Nutzung aller Fahrzeuge (Roller, Kutsche, Laufräder u.v.m.).

Des Weiteren sind diverse Sandspielsachen und Planschbecken vorhanden. Der eingewachsene Garten, ergänzt durch Hecken und Büsche sowie einem Wall, bietet viel Raum für das Freispiel der Kinder.

Die Gartengrundfläche der Kinderinsel wird mit dem Krippenanbau erweitert. Die Krippenkinder erhalten ein neu angelegtes, eingefriedetes Gelände mit einem großen Sandspielbereich, Klettergerüst und Nestschaukel.

1.4 Betreuungssätze und – zeiten

Diese sind wie folgt:

| Zeiten | monatliche Gebühr |
|-------------------------|--------------------------|
| Elementarbereich | |
| 7:00- 8:00 h | 20,--€ |
| 7:30- 8:00h | 10,--€ |
| 8:00- 12:00h | 103,--€ |
| 8:00- 13:00h | 128,--€ |
| 8:00- 14:00h | 158,--€ |
| 8:00- 15:00h | 183,--€ |
| 8:00- 16:00h | 196,--€ |
| 8:00- 17:00h | 210,--€ |

Krippenbereich

| | |
|-------------|---------|
| 7:00- 8:00h | 30,--€ |
| 7:30- 8:00h | 15,--€ |
| 8:00-15:00h | 288,--€ |
| 8:00-16:00h | 329,--€ |
| 8:00-17:00h | 361,--€ |

Hortbereich

| | |
|-----------------|-----------------------------------|
| 12.00- 17.00 h | 136,- € |
| 8.00- 12.00 Uhr | an schulfreien Tagen 3,50€ /tägl. |

Es besteht für alle Familien die Möglichkeit, bei der Gemeinde Wentorf bei Hamburg über die **Sozialstaffel** eine Ermäßigung des Regelbeitrages zu beantragen. Geschwisterermäßigung wird über die Sozialstaffel automatisch gewährt. (2. Kind 30%, 3. Kind 60%)

1.5 Verpflegungssätze

| | | |
|-----------------|------------------------------|-------------|
| Getränkebeitrag | Krippen- und Elementarkinder | 3,- € mtl. |
| Getränkebeitrag | Schulkinder | 4,- € mtl. |
| Mittagessen | | 48,- € mtl. |

Es besteht die Möglichkeit über das Bildungs- und Teilhabepaket Zuschüsse zum Mittagessen zu beantragen.

1.6 Finanzierung der Kindertagesstätte

Der F.v.E. erhält neben den Elternbeiträgen Zuschüsse von der Gemeinde Wentorf bei Hamburg, dem Kreis Herzogtum Lauenburg und dem Land Schleswig-Holstein.

Die Nutzung der Kinderinsel ist zu 72 % mietfrei, sämtliche Betriebskosten werden von dem F.v.E. getragen.

Die Bauinstandsetzung trägt zum Teil der Eigentümer, die Gemeinde Wentorf bei Hamburg. Besondere Anschaffungen werden u.a. durch Spenden finanziert.

Der Elternbeitrag darf maximal 38% der Gesamtkosten abdecken, ansonsten wird der Kreiszuschuss gekürzt.

1.7 Aufnahme der Kinder

Die Einrichtung verfügt über eine Warteliste, auf die interessierte Eltern ihre Kinder schriftlich setzen lassen können. Formulare dafür liegen in dem Eingangsbereich vor dem Büro.

Die Leiterin führt Aufnahmegespräche, um damit interessierten Eltern das Konzept zu erläutern, Abläufe und Inhalte zu erklären und einen ersten Eindruck in den Kitaalltag zu vermitteln. Aufnahmezeiten sind in der Krippe ab dem 1. Lebensjahr, in den Kindergarten ist ab dem 3. Lebensjahr, bei der Schulkindergruppe ab Schuleintritt. Nach Wunsch und Anmeldung ermöglichen wir einen Übergang zum 3. Lebensjahr in den Elementarbereich. Eine Aufnahme im Elementarbereich setzt keine automatische Betreuung im Schulkindbereich voraus. Dafür muss das Kind extra auf der Warteliste des Schulkindbereiches angemeldet werden.

Die Aufnahme von neuen Kindern erfolgt durch die Leiterin in der Regel zu Beginn eines Kindergarten/Hortjahres im August eines jeden Jahres, beziehungsweise zum 1. bzw. 3. Lebensjahr des Kindes.

1.8 Personal

Die Arbeit in der Kindertagesstätte wird von 16 pädagogischen Fachkräften und zwei Hauswirtschaftskräften gewährleistet. Regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller Kräfte ist Bedingung und steigert die Qualität stetig.

Die Einrichtung wird von einer pädagogischen Fachkraft geleitet.

Jede Elementargruppe wird in den Kernzeiten von zwei, bei den Schulkindern von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. In den Randzeiten ist die Besetzung durch eine Fachkraft gewährleistet.

Im Krippenbereich sind drei pädagogische Fachkräfte für die Betreuung der Kinder zuständig. Dies soll gewährleisten, dass immer zwei Kräfte für die Betreuung der Kinder zur Verfügung stehen.

In der Kindertagesstätte werden in den Elementargruppen und im Hortbereich Praktikumsplätze angeboten und fachgerecht begleitet. Zur Unterstützung sind im Hortbereich Honorarkräfte für die Hausaufgabebetreuung angestellt.

Für den Krippenbereich werden Praktikanten aus dem Ausbildungsbereich angenommen, die mindestens 3 Monate in der Einrichtung verbleiben.

Der hauswirtschaftliche Bereich (Küche, Reinigung, Wäsche) wird von zwei Hauswirtschaftskräften übernommen.

Die Reinigung des Hauses wird durch die Hauswirtschaftsleiterin koordiniert und ergänzende Honorarkräfte gewährleistet. Die Gartenpflege leistet eine Fachfirma.

1.9 Ferienzeiten

Die Kindertagesstätte schließt immer zwei Wochen in den Sommerferien des Landes Schleswig-Holstein und vom 24.12. bis einschließlich 02.01., sowie an dem Freitag nach Himmelfahrt eines jeden Jahres.

Eine Woche der Sommerferien findet eine Notbetreuung statt.

Die Sommerschließung wird immer im September/Oktober des Vorjahres bekannt gegeben.

Weitere Schließungszeiten von bis zu drei Werktagen jährlich können durch Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen der gesamten Mitarbeiterschaft entstehen.

1.10 Feste und Ausflüge

In der Einrichtung werden jahreszeitlich bedingt verschiedene Feste angeboten.

- Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenfest, Nikolaus und Weihnachtsfeier
- Interne Gruppenveranstaltungen und Ausflüge
- Geburtstagsfeiern der Kinder und Mitarbeiter
- Zweimal jährlich kommt der Fotograf
- Diverse Ausflüge in den Ferien
- Verkehrskasper oder sonstige Veranstaltungen im Haus
- Zweimal jährlich Flohmarkt
- Zahnfee, Seh- und Hörtest u.v.m.

1.11 Besonderheiten

- Einzelintegrative Maßnahmen
- Sprachförderung in Kleingruppen durch Mitarbeiter mit Zusatzqualifikation
- Sprintmaßnahmen (Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund im letzten Kindergartenhalbjahr)
- Plattdeutsch zum Kennenlernen
- Maxi Club (Vorschulprogramm für die werdenden Schulkinder)
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde Wentorf bei Hamburg wie z.B. Adventorfer Markt u.v.m.

2 Pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz beinhaltet im Krippen- und Elementarbereich die gesamte Entwicklung des Kindes zu fördern. Wir haben das Ziel, dass es sich zu einer selbstbewussten, verantwortungsvollen und sozialkompetenten Persönlichkeit entwickelt und für den Schulalltag die geforderten Fähig- und Fertigkeiten besitzt.

Im Schulkindbereich geht es um die sorgfältige Erledigung der Hausaufgaben. Die Kinder essen in ihrer Gruppe gemeinsam Mittag und können am Nachmittag an unterschiedlichen offenen Freizeitangeboten im Haus oder Garten teilnehmen. Die Kinder sollen bei uns neben ihrem Schulalltag Spaß, Spiel und Kontakte haben.

Die freundliche und konsequente Führung durch die pädagogischen Fachkräfte bietet den Kindern Halt und Geborgenheit. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, aber auch die Bedürfnisse der anderen Kinder und Menschen im Haus zu berücksichtigen, damit ein freundliches und konstruktives Miteinander möglich ist.

2.1 Beteiligung der Kinder in Abläufen und Entscheidungsprozessen

Nach dem KiTaG (SH) § 16 müssen Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes bei Entscheidungen, die ihren Tagesablauf betreffen, beteiligt werden.

Eine Selbstbestimmung für Entscheidungen, die Schutz und Fürsorge des Kindes betreffen, wird nur in einigen Teilbereichen des Alltags berücksichtigt.

Die Kinder werden weitestgehend an demokratischen Entscheidungsprozessen der Gruppe beteiligt. Diese sind abhängig von Jahreszeiten, Terminvorgaben und Tagesabläufen.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten mit den Kindern gemeinsam die Inhalte und Themen im Rahmen des Tagesablaufes und der Angebote.

Im Freispiel gestalten die Kinder ihre Aktivitäten überwiegend selbstständig und werden dabei mit Anregungen und Hilfestellungen der pädagogischen Fachkräfte unterstützt.

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder, an Entscheidungsprozessen teilzuhaben, werden regelmäßig in Teamsitzungen reflektiert, erweitert und umgesetzt.

2.2 Pädagogische Ziele

Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung zu individuellen Persönlichkeiten unterstützen.

Ebenso ist es uns wichtig, die Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern.

Die täglichen Inhalte werden zum einen durch die Jahreszeiten bestimmt und durch sechs Bildungsbereiche (musisch-ästhetische Bildung und Medien; Körper, Gesundheit und Bewegung; Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation; Mathematik, Naturwissenschaft und Technik; Kultur, Gesellschaft und Politik; Ethik, Religion und Philosophie)

Den Kindern wird durch das Fachpersonal Hilfestellung und Anregung gegeben, um ihre Ziele zu erreichen.

Viel Bewegung gehört in unseren Alltag genauso wie: Freies Spiel, Themenprojekte, Vorbereitung auf die Schule, Spiel und jede Menge Spaß.

Hier ein Beispiel, was das „Bauen mit LEGO“ im Freispiel fördern kann:

- Kreativität und Phantasie
- Spaß und Freude
- Frustrationstoleranz wird erweitert (gewünschtes Material ist bereits in Verwendung, gewünschtes Ergebnis wird nicht erreicht)
- Technik (der Umgang mit den Bausteinen)
- Grob- und Feinmotorik (Körperbeherrschung und Fingerfertigkeit)
- Sozialverhalten (teilen und abgeben können, mit dem vorhandenen Platz auskommen)
- Konfliktverhalten (streiten lernen)
- Konzentration und Ausdauer
- Selbstständigkeit
- Selbstbewusstsein (Stolz auf das Produkt, Verbesserung der eigenen „Baufähigkeiten“)
- Kontaktaufnahme (Spielpartner oder Helfer finden)
- Sprachverhalten (Gespräche und Spiel)
- Umwelt (Nachbau und Spiel von Gesehenem und Erlebtem)
- Normen und Werte (Respektieren des Platz- und Materialbedarfes anderer Kinder, respektieren und erhalten gebauter Sachen)
- Beobachtung (nachbauen, nachmachen)
- Natur (Garten, Zoo, Tiere bauen und spielen)

3 Allgemeine Tagesabläufe

3.1 Allgemeiner Tagesablauf im Krippen- und Elementarbereich

| | |
|---|--|
| 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr | Frühdienst für alle Kinder in einer Gruppe Betreuung durch 1-2 MitarbeiterInnen |
| 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr | Die Kinder treffen sich mit den jeweiligen Fachkräften in ihren Gruppenräumen, es ist Zeit für Freispiel und kleine Tischangebote |
| 8.30 Uhr bis 10.00 Uhr | Frühstückszeit in den Gruppenräumen |
| 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr | verschiedene Angebote und Aktivitäten: <ul style="list-style-type: none">- Freispiel für den Innen- und Außenbereich- Altersspezifische Kleingruppenarbeit- Gesprächs-, Spiel- und Theaterkreise- Bewegung und Turnen im Innen- und Außenbereich- Musizieren und Singen- Malen, Matschen, Kunst- Waldtage- Projekte- Rollenspiele- Hausbesuche und Ausflüge in die nahe und ferne Umgebung u.v.m. diese Angebote sind auf die entsprechende Altersstufe abgestimmt |
| 11.30 Uhr bis 13.15 Uhr | Mittagszeit |
| 12.30 Uhr bis 14.00/15.00/16:00 und 17.00 Uhr | Ruhe- und Schlafzeiten verschiedene Angebote im Innen und Außenbereich individuelle Abholzeiten |

In den Krippen- und Elementargruppen bestehen von Montag bis Freitag feste Wochenpläne, bei gleichen Rahmenbedingungen mit unterschiedlichen Angeboten. Eine gleichbleibende Routine in dem Tagesablauf und durch wiederkehrende Angebote und Abläufe festigt die Entwicklung der Kinder und gibt ihnen Halt und Sicherheit.

3.2 Allgemeiner Tagesablauf bei den Schulkindern

An schulfreien Tagen 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr:

Ferienprogramm im Haus und der Umgebung

An Schultagen:

12.30 Uhr bis 13.00/30 Uhr Kinder kommen aus der Schule und erhalten ein Mittagessen

13.30 Uhr bis 14.30 Uhr Hausaufgabenbetreuung- Freispiel- Stillbeschäftigung

14.30 Uhr bis 17:00 Uhr Zeit für Freispiel, Zwischenmahlzeit
unterschiedliche Freizeitangebote,
offene Abhol- und Gehzeiten

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Krippenbereich

4.1.2. Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Uns ist wichtig, dass jedes Kind einen guten Start in unserer Krippe hat. Dafür ist eine individuell dem Kind angepasste Eingewöhnung Voraussetzung. Die Eingewöhnung kann je nach Kind unterschiedlich lang sein, sollte aber nie kürzer als drei Tage sein, um dem Kind genügend Zeit zu geben. Denn für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbaut. Dadurch wird dem Kind das Gefühl der Sicherheit gegeben, welches wichtig ist, damit die Trennung von den Eltern oder der Bezugsperson leichter fällt. Außerdem lernt das Kind so die Krippe mit allen seinen Abläufen, Regeln und Ritualen als auch die Menschen und Räume in der gesamten Kita kennen.

Während der Eingewöhnung ist es sinnvoll, wenn das Kind zunächst halbtags die Krippengruppe besucht. Nach der Eingewöhnung kann dies dann langsam gesteigert werden. Es sollte möglichst kein Urlaub oder andere große Veränderungen (z.B. Umzug oder Geburt eines Geschwisterkindes) in den Zeitraum der Eingewöhnung gelegt werden, da dies das Kind zusätzlich belasten könnte. Des Weiteren ist die Anwesenheit der Eltern oder einer Bezugsperson von großer Bedeutung, da sie den "sicheren Hafen" für das Kind bilden.

Die Eingewöhnung ist in drei Phasen unterteilt: die Grundphase, die Stabilisierungsphase und die Schlussphase.

4.1.3. Die Grundphase

Zunächst kommt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson für ein paar Stunden in die Einrichtung, um die Umgebung und die neuen Menschen kennenzulernen. Die Fachkraft versucht langsam durch Spielangebote Kontakt zu dem Kind aufzubauen. Während der ersten paar Tage finden keine Trennungsversuche statt und auch die Pflegeroutine übernimmt erst einmal die Bezugsperson.

Am vierten Tag findet meist der erste Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verlässt nach einiger Zeit den Gruppenraum. Dabei ist es wichtig, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Lässt sich das schnell von der Fachkraft beruhigen, kann die erste Trennungsperiode ungefähr 30 Minuten betragen. Sollte sich das Kind jedoch nicht beruhigen lassen, sollte die Trennung nicht länger als ein paar Minuten sein.

Nach den ersten Trennungsversuchen kann darüber ein Urteil gefällt werden, wie lang die Eingewöhnung sein sollte.

4.1.4. Die Stabilisierungsphase

Während der Stabilisierungsphase bietet sich die Fachkraft gezielt als Spielpartner an und reagiert auf das Kind. Die Bezugsperson verhält sich passiv und sollte vom Kind als „langweilig“ empfunden werden. Die Fachkraft übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes, nachdem dies zuvor im Beisein der Bezugsperson durchgeführt wurde. So lernt das Kind, dass dies auch zum Krippenalltag gehört.

Die Trennungszeiten werden unter Berücksichtigung des Kindes langsam verlängert. Sollte das Kind die Trennung nicht akzeptieren, sollte damit etwas länger gewartet werden.

Ab dem fünften Tag können Kinder schon in der Einrichtung schlafen. Zunächst legt die Bezugsperson in Begleitung der Fachkraft das Kind schlafen, so lernt die Fachkraft die Schlafgewohnheiten des Kindes kennen. Auch beim Aufwachen sollte die Bezugsperson anwesend sein. Nach und nach kann dann die Fachkraft das Kind schlafen legen.

Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt. Außerdem spielt das Kind frei und nimmt aktiv an Angeboten teil.

4.1.5. Die Schlussphase

Während der Schlussphase befindet sich die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung, ist aber für Notfälle jederzeit erreichbar. Die Zeit, die das Kind nun in der Krippe verbringt, kann langsam gesteigert werden. Dabei darf aber das Wohlbefinden des Kindes und seine Bedürfnisse nie aus den Augen gelassen werden

4.1.6.

Wir folgen im Krippenbereich ebenfalls den Bildungsbereichen (musisch-ästhetische Bildung und Medien; Körper, Gesundheit und Bewegung; Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation; Mathematik, Naturwissenschaft und Technik; Kultur, Gesellschaft und Politik; Ethik, Religion und Philosophie). Unsere Aktivitäten werden dem Alter und Entwicklungsstand eines jeden Kindes angepasst, sodass jedes Kind die bestmögliche Förderung erhält.

Neben den geplanten Aktivitäten erhalten die Kinder auch viel Freispiel, so dass sie ihre sozialen Kompetenzen im Spiel mit anderen Kindern entwickeln können.

Ein paar Beispiele für Aktivitäten in verschiedenen Bildungsbereichen:

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik:

- Formen und Farben
- > Kinder lernen verschiedene Formen kennen
- > Sortierbox mit Formen
- > Farben erlernen, erst zwei und dann immer mehr ergänzen
- > Kinder Dinge nach Farben sortieren lassen
- Verständnis von Raum und Zeit
- > Wo sitzt der Teddy?
- > neben, hinter, unter, dazwischen...

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation:

- Zugang zu Büchern
- > Vorlesen
- > selber Bücher anschauen
- Sprache entwickeln
- > Kommunikation mit den Kindern
- > alles erklären/erzählen was man macht
- > Bilderkarten mit verschiedenen Dingen (Tieren, Kleidungsstücke, Dinge, Körperteile...)
- Andere Muttersprache als Deutsch
- > Eltern nach verschiedenen Wörtern in ihrer Sprache fragen

Uns ist außerdem sehr wichtig, dass jedes Kind die körperliche Zuwendung erfährt, die es benötigt. Sei es nur das Kuscheln nach dem Mittagsschlaf.

4.1.7. Der Übergang in den Elementarbereich

Die Krippenkinder erhalten mit zunehmendem Alter Kontakte mit dem Elementarbereich. Dies wird durch Kontakte auf dem Außengelände, Kontakte mit Kleingruppen im Elementarbereich und gemeinsamen Angeboten langsam gesteigert. Dabei werden die Krippenkinder immer von den vertrauten Fachkräften begleitet.

5.Schwerpunkte unserer Arbeit

5.1.Bewegung

Die Bewegungsmöglichkeiten unserer Kinder werden heute immer mehr eingeschränkt durch:

- Berufstätigkeit beider Eltern
- Dichte und enge Bebauung im häuslichen Umfeld
- Größeres Verkehrsaufkommen
- Medien wie Computer, Spielkonsolen und Fernsehen

Es ist uns wichtig, unseren Kindern täglich einen Bewegungsausgleich zu schaffen.

Dazu gehören:

- Freispiel auf dem hauseigenem Spielplatz/ öffentlichen Spielplätzen in der Umgebung
- Waldtage (bieten mehr individuelle Bewegungsmöglichkeiten als angelegte Spielplätze)
- Turnen in der Mehrzweckhalle
- Aufbauten in den Gruppenräumen (durch Matratzen, Trampolin, Tische usw.)

5.2.Örtliche Umgebung

Die Kinder sollen sich in ihrem nächsten Umfeld auskennen. Beim Einkaufen lernen sie die Geschäfte und den Marktplatz kennen. In der Bücherei decken wir uns mit neuen, spannenden Büchern ein. Spielplätze werden erobert und der Wald erforscht.

Die Kinder bekommen mehr Sicherheit in ihrer Umgebung und im Straßenverkehr.

Lernziele:

- Ich gehe einkaufen
- Ich weiß, wie ich mir ein Buch in der Bücherei ausleihe
- Ich kenne die Spielplätze und Grünanlagen in der Umgebung
- Ich kenne die Regeln im Straßenverkehr
- Ich fühle mich sicher und finde nach Hause

5.3. Projekte in den Gruppen

In Projekten mit übergeordneten Themen werden sämtliche Formen des Spielens und Gestaltens untergebracht.

Beispiel: Zirkus

- Zirkusbesuch (kann durch das Rollenspiel erlebt werden)
- Kreativität und Phantasie durch eigene Zirkusvorstellung
- Zirkusfest mit Kindern und Eltern
- Lieder und Kreisspiele zum Thema Zirkus (Tiere)
- Die Bewegung wird durch Darstellen der verschiedenen Artisten und Tiere motiviert
- Kulissenbau mit verschiedenen Materialien (Stoff, Holz, Farbe, Pappe – wird gehämmert, gesägt, geschnitten, geklebt)

Weitere Beispiele sind auch: gesunde Ernährung, Klimaschutz, Länder & Kulturen u.v.m.

6. Clubtage im Elementarbereich

6.1. Maxi-Club

Unsere werdenden Schulkinder treffen sich im letzten Kindergartenjahr einmal wöchentlich in unserem Maxi-Club. Die Fachkräfte wechseln monatlich bei interessanten Themen, wie Experimente, Musik, Bewegung, Mathematik, Polizei und Feuerwehr, so bleibt der Kindergarten bis zum letzten Tag spannend und attraktiv.

Es werden alle Aspekte des Schulalltags aufgegriffen.

Soziales Miteinander, freies Sprechen, Zuhören, Arbeitsaufträge erfüllen, Kreativität entwickeln, fein- und grobmotorische Arbeiten, Spaß, Freude, Kompromissbereitschaft, wechselnde Lehrkräfte

Beispiel: Polizei

- Wir laden einen Polizisten zu uns in den Kindergarten ein (Sachthema, freies Sprechen)
Er erzählt über seine Arbeit und macht mit uns Verkehrserziehung.
- Wir besuchen ihn auf seiner Dienststelle (Berufsbild kennenlernen und Ängste abbauen)
- Gestalterisch kann das Thema vertieft werden (z.B. wir bauen uns ein Polizeiauto)

Beispiel: Feuerwehr

- Wir laden einen Feuerwehrmann ein und lernen Brandschutzerziehung, wie zum Beispiel Abgeben eines Notrufes, Verhalten bei Rauchentwicklung
- Wir besichtigen die Feuerwehrrache und ihre Fahrzeuge

Die Maxis übernachteten einmal in der Kinderinsel.

Vor dem Schuleintritt besucht der Maxiclub die Grundschule, die Kinder erleben eine Schulstunde und das Pausenspiel.

6.2. Wuppi-Club

Unsere 4 - 5 jährigen Kinder werden zusammengefasst und durch altersentsprechende Gruppenangebote gefördert. Zum Beispiel der fachgerechte Umgang mit Materialien, Lieder und Gedichte lernen u.v.m.

6.3. Bärchen-Club

Auch unsere Jüngsten werden zusammengefasst und durch altersentsprechende Gruppenangebote gefördert. Zum Beispiel Gruppen- und Kreisspiele, Aufenthalt in unterschiedlichen Räumen des Hauses u.v.m.

Die Entstehung von des Bärchen- und Wuppi- Clubs ist von den Belegungszahlen abhängig

7.Hortbereich

7.1.Schwerpunkte

Hausaufgaben – Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben weitgehend selbstständig und werden dabei von den Fachkräften begleitet und unterstützt.

Angebote finden nach den Wünschen der Kinder regelmäßig nachmittags statt. Zum Beispiel: Tuschen, Malen, Basteln, Bewegungsspiele, Sportspiele, Brettspiele, Lernspiele, Handarbeiten etc.

Freispiel nimmt einen großen Zeitraum ein, da es als Ausgleich zur Schule und den Hausaufgaben dient, um Erlerntes und Erlebtes zu verarbeiten und um den Bewegungsdrang der Kinder zu befriedigen.

7.2. Besondere Unternehmungen

Finden bei uns in den Ferien statt. Diese beinhalten zum Beispiel:

- Spielplätze und Spielmöglichkeiten in Wentorf und Umgebung werden genutzt
- Rallye in Wentorf
- Waldwanderungen
- Schwimmen gehen (Ahrensburg, Hamburg, Reinbek, Geesthacht)
- Tierpark Schwarze Berge
- Schmetterlingsgarten Friedrichsruh
- Hamburger Hafen (Elbfahrt)/ Flughafen
- Museumsbesuche
- Flohmarkt Bergedorf
- Pflanzen & Blumen (großer Spielplatz und Wasserspielplatz)
- Zoo Schwerin

8. Aufgaben der ErzieherInnen/ Sozialpäd. Assistenten/In (SPA)

Die Fachkräfte haben die Aufgabe die Kinder zu betreuen und zu fördern.

Diese Aufgabe erfordert u. a., dass die Gesamtgruppe, sowie das einzelne Kind beobachtet werden und dass die Beobachtungen dokumentiert und reflektiert werden

Aus den Beobachtungen soll sich ergeben, dass die Fachkräfte eine gezielte, durchdachte und auf die Gruppe und das einzelne Kind zugeschnittene Planung entwickeln.

Dazu gehört unter Beteiligung der Kinder:

- die Gestaltung des Tagesablaufs
- die Erstellung von Wochenplänen
- Festlegung von Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit für das laufende Jahr
- Planung, Vor- und Nachbereitung, sowie Durchführung gezielter Aktionen, Anleitung zu freiem Spiel und Beschäftigungen

Weitere Bereiche werden bei der inhaltlichen Planung berücksichtigt:

- Kognitiver Bereich → können die Kinder Gesagtes erfassen, umsetzen und wiedergeben
- Sozialer Bereich → wie ist der Umgang mit anderen Gruppenmitgliedern und mir
- Emotional/affektiver Bereich → wie gehen Kinder mit ihren Gefühlen in bestimmten Situationen um (Wutausbrüche, Weinen, Schreien)

- Motorischer Bereich → wie bewegt sich das Kind (Turnen)
- Kreativer Bereich → kann das Kind eigene Ideen entwickeln und umsetzen
- Sprache → wie drückt sich das Kind aus, nimmt es verbalen Kontakt zu anderen auf

Sollte es in diesen Bereichen zu Auffälligkeiten bei einzelnen Kindern kommen, so gehört es zu der Aufgabe der Fachkräfte, spezielle Hilfen zu geben, ggf. die Eltern darauf hinzuweisen, dass eine Auffälligkeit vorliegt, damit sie sich an entsprechende Experten wenden können.

Die Fachkräfte müssen ihr eigenes Handeln regelmäßig reflektieren, sich informieren und an Fortbildungen/ Fachberatungen teilnehmen.

Die vertrauensvolle, konstruktive Elternarbeit gehört ebenfalls zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte.

Die tägliche Arbeit muss transparent gestaltet werden, damit Eltern darüber informiert sind, was in der Gruppe als Thema behandelt wird.

Durch „Tür- und Angelgespräche“ oder vereinbarte Elterngespräche wird den Eltern die Möglichkeit zu einem gegenseitigen Austausch gegeben.

Die Vor- und Nachbereitung, sowie die Durchführung von Elternabenden dienen weiterem Austausch und inhaltlicher Transparenz.

Die inhaltliche Arbeit in der Kindertagesstätte wird ständig überprüft, im Team reflektiert und den aktuellen Inhalten angepasst.

Zusammenarbeit der Mitarbeiter

Dies beinhaltet sowohl die Zusammenarbeit mit den direkten Gruppenkollegen, als auch die Zusammenarbeit mit dem gesamten Team. Dazu gehört eine gemeinsame Planung und Absprache, um einen geregelten Alltag zu gewährleisten.

Die regelmäßigen Dienstbesprechungen und Team Tage ermöglichen den regelmäßigen Austausch untereinander.

Eine weitere Aufgabe der Fachkräfte ist die Anleitung von Praktikanten und die Präsentation unserer Einrichtung bei Festen und Veranstaltungen.

Des Weiteren haben die Fachkräfte die Aufgabe in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Berufsgruppen, wie mit der Schule der Kinder, mit Beratungsstellen, Behörden, Ärzten, PsychologInnen, TherapeutInnen, SonderpädagogInnen usw. zu agieren.

Zu den Aufgaben zählt ebenfalls der hauswirtschaftliche Bereich, d.h. alle sind regelmäßig dafür verantwortlich, dass die Gruppen, sowie alle Nebenräume sauber und ordentlich gehalten werden. Die Sanitärräume müssen regelmäßig kontrolliert und ggf. gereinigt werden. Regale, Tische und Fensterbänke müssen regelmäßig gesäubert werden, bemalte Fenster geputzt und das Spielzeug mindestens einmal im Jahr gewaschen werden.

Alle Mitarbeiter sind für Geräte und Materialien (im Haus und Außengelände) verantwortlich und müssen Schäden und Mängel der Leitung oder dem Vorstand unverzüglich melden.

Der Frühdienst ist für das Bestücken des Teewagens mit Geschirr und Besteck zuständig und es werden Getränke, wie Tee, Kakao oder Kaffee hergestellt.

Außerdem ist dafür zu sorgen, dass die Küche und das Inventar in Ordnung und sauber sind. Eintreffende Kinder werden betreut, bis die reguläre Betreuungszeit in den Gruppenräumen beginnt.

Der Spätdienst muss alle Türen und Fenster schließen und kontrollieren, ob alles in Ordnung ist.

Kinder, die später abgeholt werden, werden selbstverständlich weiter betreut. Wenn Eltern nicht eintreffen, muss der Spätdienst versuchen mit den Eltern in Kontakt zu treten und ggf. die weitere Betreuung des Kindes sichern.

9. Qualitätsmanagement

Ziel unserer Kita ist es die gesamte Entwicklung des Kindes zu fördern. Jedes Kind soll sich zu einer selbstbewussten, verantwortungsvollen und sozialkompetenten Persönlichkeit entwickeln können. Dafür wollen wir als Kita eine sichere, angenehme und reiche Umgebung bieten. Die Qualität der pädagogischen Arbeit spielt für diese Entwicklung eine wichtige Rolle.

Als Grundlage für unsere Ziele dient das „Curriculum des Kreises Herzogtum-Lauenburg für Kindertageseinrichtungen“.

Leitziele

Jedes Kind in unserer Einrichtung soll folgende Wesensmerkmale entwickeln können:

- Offenheit, Respekt, Solidarität und Verantwortung,
- die Fähigkeit, sich in andere hinein zu versetzen und auch der Wille, anderen zu helfen,
- das Verständnis, dass alle Menschen gleichwertig sind, unabhängig von Geschlecht, sozialem oder ethischem Hintergrund,
- den Respekt gegenüber anderen Lebensformen und Kulturen sowie Sorgfalt für die Umwelt,
- Identität und Selbstsicherheit, Neugierde, Freude und die Lern- und Spielfähigkeit,
- die Fähigkeit zum Zuhören, Erzählen, Nachdenken sowie die eigene Meinung ausdrücken,
- mit Konflikten umgehen, Rechte und Pflichten verstehen und Verantwortung für allgemeine Regeln übernehmen,

- Koordinationsfähigkeit, Körperbewusstsein sowie das Verständnis für die Wichtigkeit von Gesundheit und Wohlbefinden.

Um diese Ziele und somit auch die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten zu können, arbeitet in unserer Kita qualifiziertes pädagogisches Personal mit den entsprechenden Ausbildungen und Erfahrungen in diesem Bereich. Durch regelmäßige Fortbildungen des pädagogischen Fachpersonals sind wir bemüht unsere Qualität stetig weiterzuentwickeln. Ebenso wird die Gruppengröße und Zusammensetzung so gestaltet, dass jedes Kind individuell in seiner Entwicklung gefördert und gefordert wird. Daher richten sich unsere pädagogischen Aktivitäten auch nach den Bedürfnissen der Kinder. Gute Qualität zeichnet sich nicht nur durch gut geplante Aktivitäten, sondern auch durch eine gute Erzieher-Kind-Beziehung aus.

Eine gute fürsorgliche Umgebung ist ein wichtiger Bestandteil für die Entwicklung und das Lernen. Ebenso ist das Spiel für die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse als auch die eigene Kreativität und Aktivität des Kindes wichtig. Wir wollen mit unserer Arbeit den Kindern demokratische Grundwerte und die Achtung der Menschenrechte vermitteln. Dabei ist wichtig die Achtung vor den inneren Werten eines jeden Menschen und die Achtung für die gemeinsame Umwelt zu fördern. Die Kita legt somit den Grundstein für lebenslanges Lernen. Daher sollte sie angenehm, sicher und reich an Lernmöglichkeiten sein. Die Aktivitäten sollten sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und auf einem ganzheitlichen Blick auf das Kind basieren. Um diese Ziele zu erreichen, ist eine Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unumgänglich.

Die Qualität der Kita muss regelmäßig dokumentiert, evaluiert und weiterentwickelt werden. Dafür werden die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder beobachtet, dokumentiert und analysiert. Denn jedes Kind kann nur dann entsprechend gefördert und gefordert werden, wenn man weiß, welche Erfahrungen, welches Wissen und welche Interessen das jeweilige Kind hat. Dies erfordert Kenntnisse darüber, wie entdeckungsfreudig, wissbegierig und engagiert das Kind in der Kita ist, wie sich das Wissen des Kindes verändert hat und wann es die Kita als interessant, lustig und sinnvoll empfindet. Das Ziel der Evaluierung ist es, Wissen darüber zu erlangen, wie die Qualität in der Kita weiterentwickelt werden kann, sodass jedes Kind die bestmöglichen Bedingungen für die Entwicklung und das Lernen bekommen kann.

10 Elternarbeit

Es ist uns wichtig, eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Eltern, Kindern und Fachkräften zu schaffen. Wir sehen uns ergänzend zum Elternhaus und möchten gern alle Fördermöglichkeiten für die Entwicklung des Kindes gemeinsam mit den Eltern wahrnehmen und begleiten.

Vor dem ersten Betreuungstag besuchen die Eltern mit ihrem Kind die Gruppe, als „Schnuppertag“.

Ein Informationselternabend und ein Einführungsgespräch mit den Fachkräften aus der Gruppe werden ebenfalls angeboten.

Die Eingewöhnungszeit wird nach Absprache zwischen Eltern und Fachkräften individuell für das einzelne Kind und seine Bedürfnisse gestaltet.

Zweimal jährlich (im Frühjahr und im Herbst) finden Elternabende in den einzelnen Gruppen statt, um die tägliche Arbeit transparent zu machen-

Auf Wunsch von Eltern und Fachkräften werden Einzelgespräche mindestens einmal jährlich angeboten, bei denen sich über den Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht wird.

Als Grundlage dient hierbei der Beobachtungsbogen des Landes Schleswig Holstein, der von den Fachkräften über jedes Kind regelmäßig geführt und aktualisiert wird.

Aktuelle Informationen werden von den Fachkräften durch Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit, sowie durch Aushänge an den Türen/Pinnwänden weiter gegeben.

Diese Art des Informationsflusses verlangt die Aufmerksamkeit und das Interesse der Eltern.

Die Eltern arbeiten bei der Planung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen mit, begleiten nach Wunsch und Zeit Aktivitäten (Ausflüge und Projekte) und können gerne nach Absprache am täglichen Gruppengeschehen teilnehmen.

Hausbesuche finden auf Wunsch der Eltern und Kindern mit der gesamten Kindergartengruppe nach Absprache statt.

Je Gruppe werden pro Kindergartenjahr (August bis Juli) immer zwei Elternvertreter von der Elternschaft gewählt. Die Elternvertreter vertreten die Eltern der Gruppe, unterstützen die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Arbeit, sind Ansprechpartner für beide Seiten und tauschen sich mit den Fachkräften und/oder Leitung/Träger aus.

Aus allen Gruppen findet zweimal jährlich eine Elternvertreterversammlung statt, auf der ebenfalls für ein Kindergartenjahr zwei Eltern aus der Runde in den Beirat gewählt werden.

Der Beirat besteht aus 2 Mitgliedern des Trägers, 2 Mitgliedern des Personals, 2 Elternvertretern und 1 Mitglied der Standortgemeinde (ohne Stimmrecht). Der Beirat entscheidet über maßgebliche Veränderungen, die die Kindertagesstätte betreffen, Gebührenveränderungen, Personalsituationen und strukturelle Veränderungen, u.v.m.

Auch Wünsche und Bedürfnisse der Eltern werden von den MitarbeiterInnen aufgenommen und nach Möglichkeit berücksichtigt.

Aufgrund der Tatsache, dass der Träger „Freundeskreis vorschulischer Erziehung e.V.“ eine Elterninitiative ist, werden alle Eltern/ Mitglieder regelmäßig über aktuelle Grundlagen informiert und an Veränderungen beteiligt. Neben den Elternversammlungen finden regelmäßig Mitgliederversammlungen statt, die auf Wunsch der Mitglieder oder des Vorstandes einberufen werden.

Sowohl die Eltern als auch die Kinder sind wichtige Partner für unsere Arbeit. Das Team der Kinderinsel, das aus MitarbeiterInnen und Leitung besteht, ist offen für Ideen, Anregungen und Anmerkungen. Es steht den Eltern jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir sind immer offen für Feedback, sowohl positives als auch negatives. Beschwerden sehen wir als konstruktive Kritik uns stetig zu verbessern und somit unsere Qualität weiterzuentwickeln.

Wenn Kinder oder Eltern eine Beschwerde haben, können sie diese gerne an die Gruppenleitung oder die Kita-Leitung richten. Dies kann sowohl mündlich als auch schriftlich per Mail oder Post erfolgen. Wurde die Beschwerde mündlich vorgebracht, wird diese hinterher für die Unterlagen schriftlich festgehalten.

Nach Erhalt der Beschwerde, wird mit den betreffenden Personen gesprochen und versucht schnellstmöglich eine Lösung für das Problem zu finden. Das Kind bzw. das Elternteil wird über das Ergebnis der Beschwerde innerhalb kürzester Zeit entweder mündlich oder schriftlich informiert.

Sollte das Kind oder das Elternteil mit dem Ergebnis nicht zufrieden sein, steht es ihm natürlich frei die nächsthöhere Instanz zu kontaktieren, in diesem Fall zunächst den Träger der Kita und im Härtefall die Kreisheimaufsicht des Kreises Herzogtum-Lauenburg. Sämtliche Kontaktdaten hierfür sind auf der Homepage der Kinderinsel (www.kinderinsel-wentorf.de) zu finden.

In der Einrichtung gibt es einen Aushang über das Verfahren einer Beschwerde.

11 Die Verpflegung in der Kinderinsel

In der Kinderinsel werden Frühstück, Mittagessen und eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag angeboten.

Das Frühstück bringt jedes Kind für sich selbst von zu Hause mit. Hierbei bitten wir um ein gesundes Frühstück, das aus Brot, Obst, Gemüse, Joghurt, Müsli oder Ähnlichem bestehen sollte. Von Schokolade oder anderen Süßigkeiten zum Frühstück sollte abgesehen werden.

Das Mittagessen, von dem täglich etwa 90 bis 110 Portionen für die Kinder und das pädagogische Personal der Kinderinsel zubereitet werden, besteht sowohl aus frischen Lebensmitteln als auch aus Tiefkühlprodukten. Insgesamt stellen wir den Kindern für ihre gesamte Entwicklung gesunde Nahrungsmittel und ausreichend Nährstoffe zur Verfügung.

Die Firma Apetito beliefert die Kinderinsel mit verschiedenen Tiefkühlwaren und -gerichten. Diese sind unter anderem Fleisch, Fisch, Kartoffelpuffer, Pfannkuchen, Spinat, Rotkohl, Gemüse und Eintöpfe.

Beilagen zum Mittagessen, die aus Kartoffeln, Nudeln, Reis und Gemüse zubereitet werden sowie frische Kost wie Salate, Rohkost und Obst stehen auf dem täglichen Speiseplan.

Diese und andere Produkte zur weiteren Speiseherstellung werden von Lebensmittelgeschäften aus unserer Region geliefert.

Generell werden in unserer Kindertagesstätte keine Tütensuppen und Soßen sowie Geschmacksverstärker oder Instant-Produkte angeboten. Wir achten bei der Zusammenstellung der Speisefolgen darauf, dass Nährstoffe wie Kohlenhydrate, Vitamine, Eiweiße und Fette ausgewogen ausgewählt werden. Außerdem wird bei der Zubereitung des Essens verantwortungsvoll mit Zucker und Salz umgegangen.

Die Kinder lernen bei uns einen abwechslungsreichen und vielseitigen Speiseplan kennen. Einmal in der Woche werden Reis, Nudeln und Fisch angeboten, zweimal in der Woche Gerichte mit Fleisch. Regelmäßig werden Milchprodukte wie Milch, Käse, Quark oder Joghurt angeboten.

Als Ergänzung zum Hauptgericht wird Nachtisch wie Pudding, Quarkspeisen, Fruchtjoghurt, Mix Milch, Eis oder Obst gereicht.

Der Nachmittagssnack für die Kinder, die nach 15:00 Uhr abgeholt werden, besteht in der Regel aus Obst und Gemüse, alternativ gibt es selbstgebackenen Kuchen, Kekse oder Knäckebrot mit Quark, Käse oder Joghurt.

In der Kinderinsel werden verschiedene Getränke gereicht. Diese sind Fruchtt Tee, Milch, Kakao, Mineralwasser und stilles Wasser. Bei Wald- und Ausflugsstagen bitten wir darum, den Kindern Trinkflaschen mit Wasser, Tee oder Schorle mitzugeben.

Naschereien dürfen in Ausnahmen mitgebracht werden, wenn davon etwas an die gesamte Gruppe verteilt werden kann. Die sollte jedoch nur nach Absprache mit den MitarbeiterInnen erfolgen.

Insgesamt sollen die Mahlzeiten in der Kinderinsel nicht nur der Nahrungsaufnahme dienen, sondern für das einzelne Kind und die gesamte Gruppe ein positives Erleben beinhalten.

Die Kinder sollen in der Gemeinschaft essen, Gespräche führen, neue Nahrungsmittel und Speisen kennenlernen und ggf. probieren.

Zu den Zielen unserer gemeinsamen Mahlzeiten zählt es, die Geschmacksvielfalt zu erweitern, mutig zu sein, etwas Neues oder Unbekanntes zu probieren und hierbei eventuell festzustellen, dass es Lebensmittel gibt, die einem nicht schmecken.

Das Essen soll ein angenehmes Erleben darstellen, das Spaß bringt und genossen werden kann. Wir möchten den Kindern wiederkehrende Tischregeln beibringen. Dazu bedarf es in einer großen Gemeinschaft einiger Absprachen, die folgend aufgeführt werden.

- Die Kinder decken den Tisch für die Gruppe und lernen, welches Geschirr zu welchen Speisen passt.
- Wir essen unsere Mahlzeiten immer mit Tellern und Besteck. Ausnahmen sind Picknick oder die Zwischenmahlzeit am Nachmittag.
- Die Kinder lernen bei uns den Einsatz und das richtige Halten des Bestecks (Messer, Gabel, Löffel).
- Wir haben immer Servietten oder Küchenrollen zu den Mahlzeiten am Tisch.
- Alle Kinder sitzen am Tisch und dürfen sich alleine auffüllen, um langsam ein Maß der Mengen zu lernen, die sie schaffen zu essen. Dabei motivieren wir sie mit kleinen Mengen zu starten, da immer genug Essen für alle vorhanden ist und sie gerne nachnehmen können.
- Die Kinder tauschen Schüsseln mit Speisen selbstständig untereinander aus oder reichen sie weiter.
- Es werden alle Speisen zum Mittagessen in Tee- oder Löffelgröße zum Probieren aufgefüllt und möglichst probiert.
- Wir bieten den Kindern keine Speisealternativen bei Nichtgefallen, **nur** wenn aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen bestimmte Nahrungsmittel nicht gegessen werden dürfen.
- Kinder, die nicht aufessen möchten, warten am Tisch bis die Tischgruppe fertig ist. Anschließend decken alle gemeinsam den Tisch ab.
- Eigene Speisereste werden von den Kindern in einer separaten Schüssel entsorgt.
- Der Nach Tisch soll kein „Sattmacher“ sein.
- Wir bieten Getränke (Wasser und Tee) zum Mittag an und achten darauf, dass die Kinder ausreichend trinken.

- Bei kleinen „Unglücken“ (ein Glas fällt um, der Löffel oder die Kelle trifft nicht den Teller, u.v.m.) werden die Kinder motiviert, selber mit einem Lappen zu reinigen und neu zu starten.

Die Betreuung von Kindern mit Diabetes oder auch die Abstimmung des Speiseplanes bei Allergikern, Kindern mit Laktose-Unverträglichkeiten und muslimischen Kindern bereitet unserer Küche keine Probleme. Durch einen ständigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten kommen keine Schwierigkeiten zustande, dass beeinträchtigte Kind an der Gemeinschaftsverpflegung teilhaben zu lassen.

Die Kosten für das Mittagessen und der Getränkebeitrag werden mit dem monatlich abgebucht.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte stellt sich der Öffentlichkeit dar, in dem die Arbeit transparent gehalten wird. Es ist jedermann möglich, nach Absprache das Haus kennen zu lernen. Wir präsentieren uns der Öffentlichkeit durch Ausflüge mit den Kindern, Einkäufe im Ort, Büchereibesuche u.v.m.

Durch Projektarbeit, die von den einzelnen Gruppen im Kindergarten erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte, z.B. zur Feuerwehr, Polizei oder zum Rathaus.

Beim gemeinsamen KiSchufest treffen sich alle Kitas und die Grundschule zum fröhlichen Spielnachmittag. Außerdem nehmen wir regelmäßig an unterschiedlichen Kinderaktionen in Wentorf bei Hamburg teil.

Der Flohmarkt (zweimal jährlich) in den Fluren der Kita wird in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Zum Adventorfer Markt im Rathaus schmücken wir dieses weihnachtlich und bieten wir Spiel- oder Bastelangebote für Kinder an.

13 Integration

13.1 Warum möchten wir Integration in unserer Kindertagesstätte?

Wir wünschen uns finanziell tragbare Integration in unserer Kita, um Kindern mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben in ihrem häuslichen Umfeld die sozialen Kontakte zu anderen Kindern (behinderte und nicht behinderte) herzustellen. Es sollte nach Möglichkeit keine Isolation für die Kinder geben und keine zusätzlichen Fahrzeiten für die Familien. Den Eltern wird Mut gemacht „Ich bin nicht allein“. Die nicht behinderten Kinder haben weniger Berührungsängste (Abbau auch für Erwachsene) und üben gleichzeitig die Rücksicht, die eine wichtige Grundlage des Miteinanders ist.

„Jeder kann vom Anderen lernen.“

13.2 Was ist eine Einzelintegrationsmaßnahme?

Die Beratungsstelle für Integration ist ein mobiles Angebot zur heilpädagogischen ganzheitlichen Förderung und Entwicklungsbegleitung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder im nicht schulpflichtigen Alter im gesamten Kreis Herzogtum Lauenburg. Im Zusammenwirken von Eltern, Kindertagesstätten und Beratungsstelle soll die Entwicklung des betreffenden Kindes, sowie seine Integration in die Gruppe unterstützt und gefördert werden.

13.3 Wer erhält eine Integrationsmaßnahme?

Einzelintegrationsmaßnahmen erhalten Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, die eine Kindertagesstätte besuchen und in einem oder mehreren der folgenden Entwicklungsbereichen Auffälligkeiten oder Verzögerungen zeigen:

- Körperliche Entwicklung
- Geistige Entwicklung
- Sprachentwicklung
- Sinnesentwicklung
- Seelische Entwicklung
- Soziale/emotionale Entwicklung
- Chronisch erkrankte Kinder

13.4 Wie arbeitet die Beratungsstelle für Integration?

Für eine Einzelintegrationsmaßnahme wird eine entsprechende Fachkraft für 7,2 bzw. 9,6 Stunden pro Woche eingesetzt.

Inhalte:

- Heilpädagogische und integrative Förderung des Kindes
- Kontinuierliche Beobachtung, Begleitung und Erstellung von Förderplänen und Maßnahmen
- Beratung und Begleitung der Eltern in partnerschaftlicher Zusammenarbeit
- Beratung und Unterstützung der MitarbeiterInnen in der Kindertagesstätte
- Koordination der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Sozialämtern, Jugendämtern, Therapeuten, Kinderärzten, Fachkliniken, Kinderzentren usw.

Das Personal ist heilpädagogisch ausgebildet und erfahren in der Entwicklungsbegleitung und Förderung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder.

13.5 Integration von pädagogischen Kräften

Ein weiterer Kooperationspartner der Kinderinsel sind die Elbe Werkstätten.

Sie bilden Menschen mit Beeinträchtigungen als Kindertagesstätten- Helfer/ Assistenten aus. Die Kinderinsel ergänzt diese Ausbildung durch die Schaffung von einem Arbeitsplatz für die Praxistage einer angehenden Kindertagesstätten- Helferin.

Kita- Helfer werden in Kindertagesstätten als Helfer für leichte Tätigkeiten eingesetzt.

Diese können sich auf die Arbeit mit Kindern, unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte oder auf hauswirtschaftliche Tätigkeiten beziehen.

Die Anleitung und Betreuung unserer Kita- Helferin übernimmt eine Erzieherin mit einer heilpädagogischen Zusatzausbildung.

14 Schlusswort

Die Arbeit in der Kindertagesstätte Kinderinsel lebt und verändert sich stetig. Daraus resultiert unter der Beteiligung aller Mitwirkenden eine regelmäßige Überarbeitung des Konzepts.

Wentorf, im Jahr

2003

2006

2011

2013

Letzte Aktualisierung im Dezember 2013

An der Erarbeitung und den Ergänzungen des Konzeptes sind

- die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kinderinsel
- der Vorstand des Freundeskreises vorschulischer Erziehung
- die Elternvertretung/ der Beirat der Kinderinsel

beteiligt.